

natur.belassen

NATIONALPARKS AUSTRIA MAGAZIN – 06.14



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH

LE 07-13

Entwicklung für das Ländliche Raum

Europäischer
Länderspezifischer
Beihilfenfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



NATIONAL
PARKS
AUSTRIA



PARADEISER UND ENDEMITEN

Dr. Christian Komposch, Geschäftsführer
ÖKOTEAM

„Biodiversity“ – der Google-Suchmaschine für 0,27 Sekunden überlassen – liefert 13.100.000 Ergebnisse, „biodiversity research“ erstaunliche 22.200.000 Treffer. Ein digitaler Orgasmus der Artenvielfalt! Millionenfach gepostet, diskutiert und bejubelt – ein Eldorado also für BiologIn-



nen und NaturforscherInnen. Angesichts der Aktualität des Themas Biodiversität müssten FaunistInnen „wie Pilze aus dem Boden schießen“, so die nur allzu logische Schlussfolgerung des führenden Käferspezialisten Europas, Bernhard Klausnitzer.

Ist die Realität vielleicht doch eine andere? An diesem Punkt muss ich Sie, liebe LeserInnen, bitten, die Augen für die Welt jenseits des Scheins zu öffnen. Selbst dem Träumen nicht abgeneigt und fähig, noch im freien Fall das Positive erkennen zu können, fällt es mir beim Betrachten der österreichischen Forschungslandschaft schwer, an diesen tagtäglich vorgegaukelten Stellenwert der Biodiversität zu glauben.

Soll das prinzipielle und allgegenwärtige „Ja zur Biodiversität“ nur ein klein wenig präzisiert werden, legen sich über das Meer der Lippenbekenntnisse sehr plötzlich dichte Nebel, welche die punktuellen Leuchttürme der Forschung kaum mehr erkennen lassen. Vielmehr scheint sich das überwältigende www-Bekenntnis zur Biodiversitätsforschung in ein fragend-abweisend-empörtes WWW zu wandeln: Wozu? Wieviel? Warum denn wir?

Die Frage nach dem „Wozu“ wurde auch dem Südtiroler Reinhold Messner immer und immer wieder gestellt: Wozu Berge besteigen, wo sie doch unwirtlich und gefährlich sind, ja vielleicht den Einsatz unseres Lebens erfordern? George L. Mallory, ein englischer Bergsteiger, gibt beim Anblick des Mount Everest darauf eine klare Antwort: Weil sie da sind!

Wieviel? Es sei mir eine Gegenfrage erlaubt: Wie wäre unser Weltbild heute, hätten Aristoteles, Paracelsus oder Linné schon damals gemeint, es wäre genug bekannt? Warum denn wir? Nicht unberechtigt – und dennoch: Weil die Forschung eine in Stein gemeißelte heilige Aufgabe der Nationalparks ist – und es sonst keiner macht. An den Universitäten wird die Artenkenntnis immer geringer geschätzt, an den Museen sind Reduktion der Planstellen und des Etats die gängige Vorgangsweise. Universitäre Wissenschaftstöpfe werden für diese „nicht moderne, nicht experimentelle“ Biodiversitätsforschung nicht geöffnet und die Naturschutzabteilungen unserer Landesregierungen glauben, abseits der wenigen Schutzgüter nach der FFH- und Vogelschutz-Richtlinie weder Handlungsbedarf noch Kapazitäten zu haben.

Es ist wie in der Forschung: Drei Fragen sind vielleicht mehr schlecht als recht beantwortet, vier neue tun sich auf. Wieviele Spezies der etwa 15.000 vorkommenden Tierarten soll und muss ich in meinem Nationalpark kennen ...

... um BesucherInnen zufrieden zu stellen?
... um angemessene Managementmaßnahmen planen und umsetzen zu können, die auch den Kleinen und Unscheinbaren nicht weh tun?

... um den Erhalt der Artendiversität meines Schutzgebietes gewährleisten und dokumentieren zu können?

... um die Ideale von Humanismus, Aufklärung und Naturwissenschaft auch im Nationalpark des 21. Jahrhunderts hoch zu halten?

Die Artenkenntnis der NaturforscherInnen und die Kenntnis der Arten eines Gebietes bilden das Fundament jeder Biodiversitätsforschung. Diese wiederum stellt die unverzichtbare Basis für eine auf fachlichen Grundlagen basierende und damit wirkungsvolle Naturschutzarbeit dar.

Schöne Worte. Applaus und höfliche Zustimmung. Doch erreicht uns diese Botschaft wirklich? Versuchen wir es doch mit einer kleinen Geschichte.

Ein Gärtner erhält die schöne Aufgabe, für das Wohl seiner wunderbar bunten und vielfältigen Mischung aus verschiedensten Pflänzchen in seinem nicht kleinen Garten zu sorgen. Wie soll nun aber unser Gärtner das Gedeihen seiner 100 Kräutlein ermöglichen, wenn er davon nur eine Handvoll kennt? Angenommen dieser Gärtner hätte eine schöne Liste seiner Schätze, wären seine Bemühungen dann nicht aussichtsreicher? Und wüsste dieser interessierte Gärtner auch noch, wo in seinem kleinen Reich Rosmarin, Thymian und Oregano in welcher Anzahl wachsen – er hätte mit entsprechendem Fachwissen, Erfahrung und Einsatz gute Chancen, den Großteil der ihm anvertrauten Vielfalt vor Unwetter, Schädlingsfraß und Krankheit schützend durch das Jahr zu bringen. Oder erliegt unser Gärtner der Versuchung, dieser zugegeben großen Anstrengung auszuweichen, stattdessen von Zeit zu Zeit nach seinen Bohnen und Paradeisern vorne rechts am Eingang zu sehen und allen BesucherInnen des Gartens stolz die wilden Ranken und herrlich roten Früchte zu präsentieren, als wären es seine beiden einzigen Schützlinge?

DurchschnittsbesucherInnen mögen ob des Dargebotenen zufrieden sein. Wie eine Verantwortlichkeit für das große Ganze gelebt werden sollte, mögen Sie, liebe LeserInnen, selbst entscheiden.

Wäre es nun ein ketzerischer Gedanke, diese Gartengeschichte etwas „natur.belassener“ zu betrachten? Unseren Garten als Park, dank seiner internationalen Bedeutung als Nationalpark zu bezeichnen? Bohnen und Paradeiser durch Gams und Geier zu ersetzen?

Aber nein – dieser Vergleich muss doch hinken! Das wahre Leben zeigt uns doch schon seit Jahren und Jahrzehnten, dass ein Gartenmanagement betrieben werden kann, das ganz prächtig ohne diese Arteninventare auskommt.

Schließen wir diese Gedanken – nein! – besser beginnen wir sie neu mit Platons Worten: „Und dass ein der Forschung entbehrendes Leben nicht wert ist, dass ein Mensch es führe.“



„Wieso?
Weshalb?
Warum
denn wir?“

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Umweltdachverband GmbH
Geschäftsführer: Mag. Michael Proschek-Hauptmann
Gesellschafter: Umweltdachverband (100%)
UID-Nr: ATU 36823309
FN: 280270m
FB-Gericht: Wien
Sitz: Strozzigasse 10/7-9
1080 Wien
T: +43/1/401 13-0
F: +43/1/401 13-50
E-Mail: office@umweltdachverband.at
www.umweltdachverband.at
DVR-Nr: 0841421

In Kooperation mit

dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft
Stubenring 1
1010 Wien
T: +43/1/711 00-0
F: +43/1/513 16 79-9900
E-Mail: service@bmlfuw.gv.at
www.bmlfuw.gv.at

Ein Projekt von

Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014
www.nationalparksaustria.at

natur.belassen ist ein zweimal jährlich erscheinendes Fachmagazin für Nationalpark-Stakeholder, EntscheidungsträgerInnen und Naturinteressierte. Es beinhaltet aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus den sechs österreichischen Nationalparks und soll mit seinen Themenschwerpunkten und Beiträgen interdisziplinäre Einblicke sowie ein Diskussionsforum bieten, das über etablierte Fachgrenzen hinausgeht. Das Magazin *natur.belassen* ist Teil des Projekts „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014“ mit den Zielen, die Bekanntheit der Dachmarke Nationalparks Austria in der breiten Öffentlichkeit und bei EntscheidungsträgerInnen zu steigern, eine positive Einstellung gegenüber den österreichischen Nationalparks zu stärken und die Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeitstools als zentrale, identitätsstiftende Informations- und Meinungsbildungsinstrumente für alle NationalparkakteurInnen auszubauen. Mehr Informationen unter www.nationalparksaustria.at.

Chefredaktion

Dr.ⁱⁿ Diana Gregor, Umweltdachverband

Redaktion

Angelika Schöbinger, BSc, Umweltdachverband
Kathrin Lemmerer, MSc, Umweltdachverband
Mathilde Stallegger, MSc, Umweltdachverband
Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Lektorat

Dr.ⁱⁿ Diana Gregor, Umweltdachverband
MMag.^a Stefanie Schabhüttl, Umweltdachverband
Dr.ⁱⁿ Sylvie Steinbauer, Umweltdachverband
Kathrin Lemmerer, MSc, Umweltdachverband
Mag.^a DIⁱⁿ Katharina Kerschhofer, Umweltdachverband

Redaktionelle Unterstützung

Mag. Franz Sieghartsleitner
Univ.-Prof. Dr. Roman Türk
Mag.^a Ursula Grabner
DI Robert Brunner
DIⁱⁿ Monika Paar
DI Johannes Ehrenfeldner

Grafische Konzeption, Gestaltung und Layout

Chloé Thomas
www.chloe-thomas.com

Druck

Druckerei Janetschek
www.janetschek.at

Papier

Dieses Magazin ist auf Munken Lynx Papier gedruckt.

Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“
Druckerei Janetschek GmbH. UWNr. 637



Abbildungsnachweise

einleitende gedanken: T. Schuil; Seiten 1-6: R. Türk;
Seiten 10-11: C. Thomas; Seite 12: M. Stallegger;
Seite 13: K. Friesenbichler; Seite 14: M. Stallegger;
Seite 17: H. Habeler; Seiten 18-19: C. Thomas;
Seite 21: F. Jurgeit; Seite 22: Zech; Seite 23: Metzler;
Seiten 24-27: R. Türk; Seite 29: Schneider;
Seiten 30-35: C. Thomas; Seite 36: A. Hollinger;
Seiten 38-41: Baumgartner; Seiten 42-43: Veitlbauer;
Seiten 44-49: C. Thomas; Seite 51: J. Reisinger;
Seite 52: M. Kurzthaler; Seiten 54-55: G. Graf;
Seite 57: HLT Retz; Seite 58: A. Hollinger;
Seiten 60-63: Baumgartner; Seiten 64-65: A. Schöbinger;
Seite 67: C. Thomas; Seite 68: H. Corn;
Seite 70: F. Sieghartsleitner; Seite 72: J. Tajmel;
Seiten 74-77: C. Thomas; Seite 80: C. Thomas.

Umschlagvorderseite: C. Thomas

Umschlagrückseite: C. Thomas

Alle übrigen Bilder wurden von den AutorInnen zur Verfügung gestellt.

Ihre Meinung interessiert uns! Schreiben Sie uns, wie Ihnen *natur.belassen* gefallen hat. Ihr Feedback richten Sie bitte an diana.gregor@umweltdachverband.at.

© Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012-2014,
Wien 2014. Auflage: 3500 Stück. Alle Rechte vorbehalten.